

Kölner Stadt-Anzeiger

Leichlingen - 28.01.2014

GASPIPELINE

Gefährlich nah an Grundschule



Von Hans-Günter Borowski

Eine neue überregionale Erdgas-Pipeline soll auch durch Leichlingen verlaufen. Sie berührt sensible Gebiete in der Blütenstadt. Aus der Nachbarstadt Leverkusen liegen bereits mehrere Klagen gegen den Bau vor.

Mit Verspätung erreicht die Angst vor der geplanten überregionalen Erdgas-Pipeline, gegen die vor zwei Wochen die Stadt Leverkusen Klage eingereicht hat, nun auch

Leichlingen. Vor allem in der Waldsiedlung in Schlebusch schlägt das Planfeststellungsverfahren wie berichtet hohe Wellen, weil die Pipeline dort gefährlich nahe an der Waldsiedlung und der Grundschule vorbeiführen soll. Aber auch auf Leichlinger Stadtgebiet berührt die unterirdische Trasse für die Hochdruckleitung sensible Gebiete. Bereits vor neun Jahren vom Stadtrat beschlossene Änderungswünsche sind offenbar nicht befolgt worden.

Aufklärung gefordert

Anwohnerin Stefanie Hanka, die an der Sternstraße wohnt, protestiert dagegen, dass die Leitung nach ihren Kenntnissen nur 70 Meter von Wohnhäusern und Spielplatz entfernt verlegt werden soll und ein Naturschutzgebiet stört. Sie kündigt eine Unterschriftensammlung der Nachbarn an und beschwert sich, dass die Stadtverwaltung nicht über das Bauvorhaben informiert hat. Am Montag hat auch die SPD-Fraktion in einer Anfrage verlangt, dass Politiker und Bürger in der nächsten Bauausschuss-Sitzung am 10. Februar über die Pläne aufgeklärt werden.

Bei dem wegen möglicher Explosionsgefahr bei Unglücken umstrittenen Bauvorhaben handelt es sich um eine Erdgas-Transportleitung mit maximal 70 bar Betriebsdruck. Sie führt von Dormagen über Hitdorf und Leichlingen nach Bergisch Gladbach-Paffrath. Sie wird von der NETG gebaut, der Nordrheinischen Erdgastransportleitungen GmbH. Das dazu erforderliche Planfeststellungsverfahren läuft bereits seit 1998.

Mit dem Leichlinger Bauabschnitt hat sich der Stadtrat bereits 2005 beschäftigt. Damals war die Stadt zur Stellungnahme aufgefordert worden. Der damalige Baudezernent Helfferich Preuschen hatte die beantragte Trasse kritisch gesehen. Bauausschuss und Stadtrat waren seinen Empfehlungen gefolgt und hatten die Bezirksregierung in mehreren Punkten zu Änderungen aufgefordert: Die Pipeline sollte von Häusern und Bachlauf in Rothenberg abgerückt werden und den Hülser Hof vor allem nicht südlich passieren, sondern besser oberhalb im Bereich des Wirtschaftswegs. Denn man

sah die Gefahr, dass das unterhalb des Gehöfts liegende Feuchtgebiet namens Southerberg durch die Bauarbeiten austrocknen könnte.

Kritisiert wurde auch, dass die angekündigte Bauschneise für Bagger und andere Maschinen bis zu 24 Meter breit werden soll. Die 90 Zentimeter dicken Rohre sollen zwei Meter tief vergraben werden. Der Rat hat in seiner Stellungnahme statt dessen gefordert, die Landschaft nur auf einem Streifen von maximal 15 bis 20 Metern Breite zu nutzen. Die Leichlinger Bedenken sind aber offenbar auf taube Ohren gestoßen. Anscheinend gab es nie eine Antwort darauf. Neun Jahre lang hat man auch im Rathaus nichts mehr von der Pipeline gehört. Und als die Unterlagen jetzt in allen beteiligten Stadtverwaltungen vier Wochen lang zur vorgeschriebenen Offenlage ausgelegt wurden, war die Trasse unverändert so zu sehen, wie 2005 beantragt.

Verwaltung prüft noch

Sieben Aktenordner voller Dokumente füllt die Erdgas-Leitung inzwischen. Die Verwaltung ist noch mit der intensiven Prüfung beschäftigt, inwieweit ihre Anregungen und Forderungen im Verfahren überhaupt gewürdigt worden sind. Die Frist für Stellungnahmen von Bürgern ist inzwischen abgelaufen. Im Leichlinger Bauamt hat sich während der Offenlage niemand gemeldet. Das ist aus Sicht der Verwaltung auch nicht sehr verwunderlich, weil die Beteiligungsphase über Weihnachten von der Bezirksregierung auch höchst ungünstig terminiert gewesen sei. Wer den Bau der Erdgas-Pipeline noch verhindern oder den Trassenverlauf ändern will, kann den Planfeststellungsbeschluss jetzt nur noch juristisch anfechten. Aus Leverkusen liegen der Bezirksregierung bereits mehrere Klagen vor, darunter jene der Stadtverwaltung.

Ob die Stadt Leichlingen ebenfalls Klage einreicht, ist noch offen. Die SPD will wissen, ob Naturschutz- und Wohngebiete bei Bau und Betrieb der Leitung ausreichend geschützt werden. In der regulären Bauausschuss-Sitzung könnte es für eine Antwort aber schon zu spät sein. Denn die Frist für Widersprüche läuft am 9. Februar ab.

Am Donnerstag will die Verwaltungsspitze das weitere Vorgehen klären. Sollte sich herausstellen, dass ihren Forderungen nach einer Trassen-Verlegung nicht gefolgt worden ist, und danach sehen die Skizzen zum geplanten Verlauf der Pipeline aus, erwägt sie die Einberufung einer Sondersitzung, damit die Politiker entscheiden können, ob sie Klage erheben wollen.

Artikel URL: <http://www.ksta.de/leichlingen/gaspipeline-gefaehrlich-nah-an-grundschule,15189136,26023524.html>

Copyright © 2013 Kölner Stadtanzeiger